

Planungsbüro beginnt Strategieprozess

Naturschutz und endlicher Rohstoff: Beratungen über Zukunft des Rheinauer Kiesabbaus

Von Karen Christeleit

Rheinau-Freistett. Bislang lebt Rheinau gut von Einnahmen aus der Kiespacht – so soll sie 2023 wieder 1,5 Millionen Euro in den Rheinauer Haushalt spülen. Doch der Rohstoff Kies ist endlich. Zudem hat sich die gesellschaftliche Denkweise verändert: Der Natur und Ökologie soll mehr Raum geboten werden. Deshalb hatte die Stadtverwaltung bereits im vergangenen Herbst erste Informationen zum Start des von der Politik geforderten

„

Eine Mischung aus organisierter und zufälliger Öffentlichkeit.

Katrin Korth
Planungsbüro StadtRaumStrategie

Strategieprozesses zur Fortführung des Kiesabbaus in Rheinau präsentiert. Bereits damals war sich der Gemeinderat einig, dass der Prozess durch Externe professionell moderiert werden soll und beauftragte das Lichtenauer Planungsbüro Korth StadtRaumStrategie für die Begleitung.

Katrin Korth stellte jetzt in der jüngsten Ratssitzung ein räumlich verortetes strategisches Handlungs- und Entwicklungskonzept vor. „Wir wollen nicht nur durchmoderieren, sondern Ihnen die verschiedenen Möglichkeitskorridore eröffnen und sie darin unterstützen, belastbare und wichtige zukunftsweisende Entscheidungen zu treffen“, erklärte Korth. Sie sieht den für ein Jahr angelegten Prozess in vier aufeinanderfolgenden Phasen: „Wir sehen für den Strategieprozess eine Mischung aus organisierter und zufälliger Öffentlichkeit sowie die Einbeziehung relevanter und aktiver Akteure in einer Kombination aus geschützten



Kieswerk Helmigen: Der Kiesabbau, ermöglicht Rheinau bisher ein sorgenfreies Leben. Ob man sich das weiterhin auf Kosten des Naturschutzes leisten will, muss der Gemeinderat nach der Ausarbeitung eines Strategieprozesses entscheiden. Foto: Karen Christeleit

und offenen Formaten vor.“ Für die bereits eingetretene Phase null soll zunächst eine kleine Projektgruppe als Steuerungsgremium gebildet werden, die gemeinsam mit der Verwaltung eine verbindliche Vereinbarung über den konkreten Prozess festlegt. Dann will Korth durch Sichtung und Auswertung der Unterlagen sowie ergänzende Recherchen und Ortsbegehungen zunächst die Ausgangssituation darlegen. Anhand dieser sollen dann in der Phase eins die

möglichen Szenarien erarbeitet werden. Diese sollen zunächst in der Projektgruppe, dann als Workshop mit dem Gemeinderat diskutiert und letztlich gegen Ende des Jahres auch der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

In der Phase zwei will das Büro konkrete Lösungsvorschläge erarbeiten, die dann wieder diskutiert und rückgekoppelt werden sollen.

In der abschließenden Phase drei sollen die Erkenntnisse mit den Empfehlungen

in einem strategischen Entwicklungskonzept zusammengefasst werden. „Wir sind froh, dass es jetzt losgeht“, freute sich Annette Fritsch-Acar von der CDU/FWG/FDP-Fraktion. Sie sehe darin auch ein Stück Stadtentwicklungskonzept. Sie schlug eine Sitzverteilung wie in den Ausschüssen vor und erntete damit Zustimmung bei allen Ratsmitgliedern. Nun müssen die Vertreter bestimmt werden. Der erste Termin der Steuerungsgruppe ist bereits im Mai geplant.